

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 03.11.2019

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Heute möchte ich Sie ermutigen, etwas zu tun, wenn Sie einen Traum oder ein Ziel für Ihr Leben haben. Mit den Worten von Zig Ziglar: „Sie müssen nicht großartig sein, um anzufangen. Aber Sie müssen anfangen, um großartig zu sein.“ Wir lieben Sie. Danke, dass Sie heute hier sind.

BS: Zig Ziglar. Ich habe ihn vor Jahren mal mit meinem Großvater bei einer Veranstaltung getroffen. Er war ein netter Mensch, ein richtig guter Typ. Lassen Sie uns beten und Gott danken. „Herr, wir haben so unterschiedliche Ansichten, Denkweisen und Herausforderungen. Danke, Gott, dass Du uns hier haben wolltest und wir uns in Deinem Namen versammeln. Danke, dass Du versprochen hast, dass wir weiterwachsen und großartige Dinge in Deinem Namen tun werden, wenn wir in deinem Reich leben. Herr, wir lieben Dich und wir beten in Jesu Namen, Amen.“

HS: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – Joshua 24:13-15 (Hannah Schuller)

Hören Sie diese Worte von Josua aus dem Buch Josua:

„Ich gab euch ein Land, das ihr nicht mehr urbar machen musstet, und Städte, die ihr nicht erbaut habt. Ihr esst die Früchte von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt. Deshalb habt Ehrfurcht vor dem HERRN! Dient ihm aufrichtig und mit ganzer Hingabe! Trennt euch von den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Euphrat und in Ägypten verehrt haben. Dient allein dem HERRN! Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr gehören wollt: den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Euphrat verehrt haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr lebt. Ich aber und meine Familie, wir wollen dem HERRN dienen.“

Liebe Freunde, mögen wir Menschen der Tat und der Treue sein. Amen.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, bitte strecken Sie Ihre Hände aus. Wir sprechen gemeinsam unser Glaubensbekenntnis:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Predigt „Ändere Dein Denken, Ändere Deine Welt: Gefühle!“ (Bobby Schuller)

Wir begrüßen alle, die uns von zu Hause aus zuschauen und heute nicht hier sein können: Wir heißen Sie am Fernseher willkommen. Wo auch immer Sie sind, wir möchten, dass Sie wissen, dass wir Sie lieben. Wenn Sie einmal hier in Irvine sein sollten, kommen Sie bitte bei uns vorbei. Wir würden Sie gerne kennen lernen. Wenn Sie in der Nähe wohnen, kommen Sie in unsere Kirche. Wir würden Sie gerne zur Familie zählen. Wir sorgen dafür, dass Sie sich wie zu Hause fühlen. Heute setzen wir die Predigtreihe über mein Buch „Ändere dein Denken, ändere deine Welt“ fort. Ich hoffe, dass jeder von Ihnen ein Exemplar von dem Buch kauft. Ich glaube, es wird etwas Großes bewirken.

Über eine Sache kann ich aus Zeitgründen nichts sagen, das sind die „Geistlichen Übungen“, die am Ende von jedem Kapitel zu finden sind. Um unsere Gedanken zu verändern, müssen wir das nicht nur wollen und lernen, sondern wir müssen Dinge umsetzen. Wir müssen unseren Verstand trainieren, dass er anders denkt.

Wenn wir das tun, wird sich alles in unserem Leben verändern. Sehr oft hassen Menschen die Umstände, in denen sie stecken. Aber genau diese Umstände fördern die Art zu denken, die sie dahin gebracht hat. Wir verändern unsere Gedanken durch geistliche Übungen, durch Training, durch Studieren und Nachsinnen über Gottes Wort. Diese Dinge können der Welt ein anderes Gesicht geben. Nicht nur in unserer Beziehung mit Gott, sondern auch in unserer Beziehung mit dem Ehepartner, unseren Kindern, unseren Enkeln und unseren Nachbarn. Es kann auch verändern, wie wir uns bei der Arbeit fühlen, wie wir unsere Arbeit tun, was wir zum Vergnügen tun, wie angenehm das Leben ist. Sind diese Dinge nicht wichtig? Darüber reden wir heute.

Heute möchte ich etwas zur Bedeutung von Taten im Zusammenhang mit Glauben sagen. Wenn wir Menschen des Glaubens sein wollen, dann müssen wir Menschen der Tat sein. Tatsächlich sind heute ein paar Menschen hier, die impulsiv sind, die nicht nachdenken, sondern die einfach handeln. Manchmal handeln sie dann richtig dumm. Hat jemand hier so was schon mal gemacht? Ich habe das schon gemacht. Aber meiner Erfahrung nach sind die meisten Menschen nicht impulsiv. Vor allem nicht Nachfolger Jesu. Sehr oft machen Christen genau das Gegenteil. Sie verbringen zu viel Zeit mit Nachdenken und mit Fragen, was der richtige Weg sei. Sehr oft entscheiden sie dann gar nichts, sei es aus Langeweile oder aus Faulheit oder wegen der Unfähigkeit zu einer Sache „nein“ zu sagen, um zu einer anderen „ja“ zu sagen. Hat jemand das schon mal gemacht?

Was ich Ihnen empfehle, ist, wenn Sie immer zwischen Handeln und Untätigkeit schwanken, dann werden Sie aktiv und handeln Sie. Seien Sie ein Mensch, der immer in Richtung Taten tendiert. Ich glaube, dass das einen großen Unterschied macht.

Haben Sie schon mal so eine „Sekundenbruchteil-Entscheidung“ in Ihrem Leben getroffen? Vielleicht schauen Sie zurück und denken: „Hätte ich doch damals bloß nicht diese Entscheidung getroffen...“. Vielleicht sah es damals unwichtig aus, aber jetzt schauen Sie zurück und Ihr ganzes Leben ist anders. Vielleicht haben Sie sich entschieden, dieses Mädchen nach ihrer Nummer zu fragen. Vielleicht haben Sie sich entschieden eine neue Kirche auszuprobieren. Vielleicht sind Sie hier, weil Sie vor 20 Jahren entschieden haben, diese Kirche zu besuchen und seitdem sind Sie hier. Sie haben alle möglichen Freunde gefunden oder ihren Ehepartner hier kennen gelernt oder so etwas in der Art. Wir können uns an solche Zeiten erinnern, wo wir das so erlebt haben.

Ich selbst habe so eine Erfahrung gemacht. Viele von Ihnen kennen die Geschichte mit mir und Hannah. Ich war so ein Weichei, der in dieses wunderschöne Mädchen verknallt war, die einen Partner hatte, der wiederum ein Freund von mir war. Jahrelang wollte ich mit Hannah ausgehen und schließlich kam der Zeitpunkt, als sie mit dem anderen Schluss gemacht hat. Mit ihrem Bruder, einer meiner Freunde, und einem anderen Freund, Nate, kam sie nach Kalifornien, um mich von Oklahoma aus zu besuchen. Wir hatten kein richtiges Date, aber es hat etwas geknistert, dachte ich. Die Hochzeit ihres Bruders Chris sollte eine Woche später in Tulsa sein, das war 2.000 Meilen entfernt. Ich war 19, pleite und hatte keine Möglichkeit nach Tulsa zu kommen, wenn ich dort hingewollt hätte. Sie sagte zu mir: „Oh Mann, ich wünschte, du würdest zu der Hochzeit meines Bruders kommen.“ Ich dachte mir: „Das wünsche ich mir jetzt auch...“

Ich sagte zu ihr: „Ich sag dir was, Hannah, ich werde zur Hochzeit deines Bruders kommen, wenn du mir eines versprichst: Du gibst mir den ersten oder den letzten Tanz bei der Hochzeit.“ Sie können alle sagen: „Ahhhhhhhhh“. Sie sagte: „Das überbiete ich noch. Wenn du zur Hochzeit meines Bruders nächste Woche kommst – 4 Tage später – dann gebe ich dir beide Tänze.“ Wissen Sie was ich gesagt habe? Ich wusste nicht, wie ich dahin kommen sollte, ich hatte das Geld nicht dafür, ich wusste nicht, wie das klappen sollten, aber ich habe sie angeschaut und gesagt: „Ich werde da sein.“ Ich schaue darauf zurück und wäre ich nicht zur der Hochzeit gegangen, dann denke ich, wäre sie wieder mit ihrem alten Freund zusammengekommen. Oder vielleicht hätte sie angefangen, jemand anderen zu treffen. Denn es hätte noch weitere 2 Monate gedauert, bis ich nach Oklahoma zurückgekommen wäre. Hannah wurde von vielen Geiern umkreist, von Männern, die mit ihr ausgehen wollten. 30 Typen, die warten und bereit sind, sich auf sie zu stürzen, wenn sie Single ist. Viele von denen sehen viel besser aus als ich, sind aber nicht so charismatisch. Nicht so charismatisch.

Wie auch immer. Ich schaue zurück und denke mir: Was, wenn ich nicht diese Sekundenbruchteil-Entscheidung getroffen hätte, dass ich bei dieser Hochzeit sein muss. Ich weiß nicht, wie ich hinkommen soll. Ich weiß nicht, wie ich das schaffen soll, aber wenn ich gehen muss, dann werde ich da sein. Wenn ich diese Entscheidung nicht getroffen hätte, dann wären wir wahrscheinlich heute nicht verheiratet.

Ich glaube, es ist so wichtig, dass wir im Leben lernen, dass vieles von unseren Erfolgen im Leben nicht davon abhängt, dass wir so viel Zeit mit Reflektieren und Nachdenken verschwenden. Ich bin ein Mensch, der an das Nachdenken und Reflektieren glaubt. Aber manchmal gibt es diese Zeiten, in denen Gott uns bittet, im Glauben voran zu gehen. Da gibt es diese Momente, in denen Gott uns bittet, Mut zu haben. Und Mut hängt immer mit Handeln zusammen, etwas zu tun: Eine unbequeme Entscheidung treffen! Eine Entscheidung treffen, die schwierig ist. Aber es ist wichtig, eine Entscheidung zu treffen und etwas zu tun. Ich möchte Sie heute dazu ermutigen. Gott bittet uns immer wieder zwischen Gut und Böse zu entscheiden, zwischen richtig und falsch. Zwischen hier und da. Das ist wichtig.

Der Bibeltext von heute steht im Buch Josua, Kapitel 24 und ist das Ende des Buches Josua. Das ist so was wie das Ende der Geschichte der Torah. Die ersten fünf Bücher der Bibel und das Buch Josua, beginnen mit der Geschichte, wie aus den Juden ein Volk wurde. Wie sie mit Gott einen Bund geschlossen haben. Wie Gottes Verheißung seines Reiches und seines Bundes mit ihnen, ihnen eine Heimat gegeben hat: Israel.

Schließlich haben sie das Land besessen. Sie sind an diesem Ort und müssen eine Entscheidung treffen. Ein Teil der letzten Worte von Josua an sein Volk stehen in Josua 24, ab Vers 13. Er sagt: „Ich gab euch ein Land, das ihr nicht mehr urbar machen musstet, und Städte, die ihr nicht erbaut habt. Ihr esst die Früchte von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt. Deshalb habt Ehrfurcht vor dem HERRN! Dient ihm aufrichtig und mit ganzer Hingabe! Trennt euch von den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Euphrat und in Ägypten verehrt haben. Dient allein dem HERRN! Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, dann entscheidet euch heute“ – ‚entscheidet‘ da ist es, - „wem ihr gehören wollt: den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Euphrat verehrt haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr lebt. Ich aber und meine Familie, wir wollen dem HERRN dienen.“

Eine ganz berühmte Stelle. Er sagt, dass viele von Euch – er spricht nicht zu der Kirche – dass viele von Euch, aus dem Volk Israel – beiden dienen wollen: dem Gott Jahwe und den Göttern der Vorfahren. Sie wollen Gott dienen, so einem Häuptling der Götter, aber sie wollen auch die ganzen anderen Götter ihrer Großeltern nicht verlassen, diese heidnischen Götter. Er sagte ihnen fast so etwas wie: „Wenn ihr das so machen wollt, ok, aber seid nicht in der Mitte. Macht nicht beides.“ Er sagt: „Treff heute eine Entscheidung.“

Übrigens war das Billy Grahams Lieblingsbibelvers zum Predigen, denn Josua stellt sein Volk vor diese Entscheidung: entweder entscheidet ihr euch, dem Herrn zu folgen oder ihr entscheidet euch, ihn abzulehnen. Entscheidet euch für Gott oder entscheidet euch für die Götter eurer Vorfahren. Aber entscheidet euch. Entscheidet euch heute! Nicht morgen, nicht übermorgen. Entscheidet euch heute.

Natürlich war Billy Grahams Aufruf an die Menschen, sich für den Herrn zu entscheiden und zwar heute. Gott zu folgen und das Leben Gott anzuvertrauen, ihn zu kennen und ein Nachfolger von Jesus zu sein. Ich hoffe, Sie treffen diese Entscheidung heute. Wer auch immer Sie sind. Ich glaube so sehr, wenn Sie Gott Ihr Leben geben und ihm vertrauen und ihm ihr Leben lang dienen, dass Sie dann am Ende ihres Lebens zurückschauen und froh sein werden, dass Sie das gemacht haben. Aber für die von Ihnen von denen ich denke, dass Sie bereits so eine Entscheidung getroffen haben, wahrscheinlich die meisten hier im Raum, vielen von denen am Bildschirm, Sie haben vielleicht schon so eine Entscheidung getroffen.

Aber wir vergessen, dass das nicht die einzige Entscheidung ist, die wir als Nachfolger von Jesus treffen. Dass das Leben voll mit sehr schweren Entscheidungen ist. Da sind alle möglichen Straßenkreuzungen, die wir nehmen müssen. Heute bittet Gott Sie vielleicht, eine Entscheidung zu treffen. Eine Entscheidung zu treffen, sich wieder zu verabreden. Vielleicht nachdem Ihr Mann oder Ihre Frau verstorben ist. Oder zu glauben, dass es unbegrenzte Möglichkeiten in ihrer Zukunft gibt, wenn Sie Ihr Leben Jesus anvertrauen.

Ich glaube, was ich oft mache und was einige von uns machen, ist zu viel Grübeln. Oder wir treffen keine Entscheidung, weil wir Angst haben. Oder für mich wahrscheinlich die typischste Sache ist: ich treffe keine Entscheidung, weil ich gelangweilt oder faul bin. Fühlen Sie sich auch manchmal so? Sie denken sich: „Lass uns abwarten.“ Der Weg des geringsten Widerstandes. Die Sache vor sich herschieben. „Ich muss heute keine Entscheidung treffen. Ich mache das später. Nein? Offensichtlich nicht.“

„Jede Zusage“ – das ist ein Sprichwort aus dem Mittelalter – „ist eine tausendfache Absage.“ Ich denke, dass jeder von uns das unbewusst weiß. Wenn Sie „Ja“ zu einem Typen sagen, sagen Sie damit „Nein“ zu allen anderen Typen. Für die, die sich gerade verabreden. Wenn Sie „Ja“ zu einem Mädchen sagen, sagen Sie damit „Nein“ zu allen anderen Mädchen. Ich glaube, dass Männer vor allem heute mit der Ehe zu kämpfen haben, weil viele Männer heute nicht „Ja“ für den Rest ihres Lebens zu einer Frau sagen wollen. Denn das bedeutet, „Nein“ für den Rest des Lebens zu allen anderen Frauen zu sagen. Indem sie das tun, verpassen sie so viel von der Freude, dem Leben, der Liebe und der Gemeinschaft, die mit einer hingeebenen Beziehung und durch die Ehe kommt.

Sehr oft wollen viele von uns nicht unsere aktuelle Arbeitsstelle für eine bessere Arbeit verlassen, denn wir wollen nicht „Nein“ zu unserem stabilen Einkommen sagen. Viele von uns wollen nicht unser Leben Gott hingeben, denn dann müssten wir „nein“ zu einigen unmoralischen Dingen in unserem Leben sagen. Es passiert sehr oft, dass viele von uns die besten Dinge im Leben verpassen, nicht, weil wir nicht „Ja“ zu einer Sache sagen wollen, sondern weil wir wissen, dass „Ja“ zu einer Sache ein „Nein“ zu einer anderen Sache bedeutet. Das ist der Grund, warum harte Entscheidungen so ein Schlüssel für ein erfolgreiches und freudvolles Leben sind.

Ich habe ein Lieblingszitat, das jeder Leiter kennen sollte. Ob Sie ein Geschäftsmann oder ein Pastor sind, ob Sie eine Sportmannschaft trainieren oder in welcher Gruppe auch immer sie aktiv sind. Das Zitat sagt, dass Leiter harte Entscheidungen treffen müssen. Jerzy Gregorek, ein olympischer Trainer, hat gesagt: „Schwere Entscheidungen, leichtes Leben. Leichte Entscheidungen, schweres Leben.“

Heute möchte ich, dass Sie einen neuen Gedanken übernehmen. Dieser neue Gedanke ist, dass ich das Grübeln überwinden kann, indem ich jetzt handle. Ich kann das Grübeln überwinden indem ich jetzt handle. Wenn Sie in die Bibel schauen, dann sehen Sie, dass Gott ganz klar Glauben liebt. Glaube gefällt Gott. Das steht in der Bibel. Ich glaube das. Sie sehen dort auch, dass Glaube, wie er sich in den Geschichten der Bibel zeigt, immer mit Handeln verbunden ist. Wenn jemand ein Wunder oder einen Durchbruch Gottes braucht, dann ist Glaube nicht einfach Nachdenken oder etwas-für-wahr-Halten. Glaube ist auch aktiv zu werden, in dem Bereich an dem man glaubt.

Wenn zum Beispiel der Leprakranke zu Jesus ruft: „Jesus, heile mich“, was sagt Jesus dann dem Leprakranken? „Geh und zeig dich dem Priester.“ Als Jesus mit ihm spricht, ist dieser immer noch leprakrank. Aber er sagt ihm: „Wenn du einen Glaubensschritt tust und nach Jerusalem gehst und dich als Samaritaner dem jüdischen Priester zeigst“ – was sehr unbequem und eine schwierige Sache gewesen wäre – „dann wirst du geheilt werden.“ Oder die Frau, die sich durch die Menschenmenge kämpfen und Jesu Gewand berühren muss, um von ihrer Bluterkrankheit geheilt zu werden. Das war etwas, was für sie vielleicht ziemlich unangenehm war. Oder als Jesus den Dreck auf die Augen des blinden Mannes legt und ihm sagt, dass er gehen und es am Sabbat auswaschen soll. Das ist etwas, was man nicht tun sollte.

So ist es also: Glaube ist so oft verbunden mit Handeln. Das Großartige daran ist, dass diese Handlungen fast immer zum Durchbruch führen.

Eine der bekanntesten Geschichten ist als Petrus auf dem Wasser läuft. Wir sprechen immer darüber, dass Jesus auf dem Wasser gelaufen ist. Aber wir vergessen, dass Petrus auch auf dem Wasser gelaufen ist. Das ist ziemlich cool. Glauben Sie nicht? Zur Zeit von Jesus war es eine große Sache, ein Schüler von einem Rabbi zu sein. Rabbis haben ihre Schüler dazu aufgefordert, genau das zu tun, was sie getan haben.

Wenn ein Schüler einem Rabbi folgt, wie einem Mentor, dann will er so was wie ein Klon von dem Rabbi werden. Wenn der Rabbi Linkshänder war, dann versuchen die Schüler mit links zu schreiben. Wortwörtlich laufen diese Teenager, die einem Rabbi folgen, in den Fußspuren des Rabbis. Sie setzen ihre Füße genau da hin, wo seine waren. Der Rabbi glaubte nicht nur, dass die Schüler das so machen können wie er, sondern auch, dass sie das so machen sollten.

Das ist wichtig, denn wenn die Schüler von Jesus ihm folgen, dann müssen sie Wunder tun, denn er tut Wunder. Haben Sie das je ganz verstanden? Sie sehen das tatsächlich in der Bibel, noch vor der Kreuzigung und Auferstehung, dass Jesus ihnen sagt, dass sie Dämonen austreiben, Menschen heilen, predigen und das Reich Gottes verkündigen sollen. Überall wo sie hinkommen, tun sie die wunderbaren Dinge, die Jesus tut.

Schließlich ist eine der großartigen Geschichten die, in der die Schüler nachts auf dem Wasser sind. Es ist stürmisch, sie haben Angst und plötzlich, weil sie Angst vor dem Wasser haben, sehen sie diese geistähnliche Figur durch den Dunst auf dem Wasser laufen. Sie rufen: „Oh!! Was ist das!!“ Es ist Jesus. Er läuft. Er sagt: „Hey Leute.“ Keiner von ihnen kann das glauben. Stellen Sie sich vor, wie das tatsächlich passiert, wie Sie Ihren Rabbi auf dem Wasser laufen sehen. Welcher Gedanke kommt Petrus? „Ich bin ein Schüler von Jesus. Wenn Jesus auf dem Wasser laufen kann, kann ich auch auf dem Wasser laufen.“ Das ist die Sache, die viele Christen nicht aus der Bibel übernommen haben, denn sie ist klar kulturell geprägt: Schüler tun, was der Rabbi tut. Sie können das nicht nur, sie sollten das tun. Petrus sagt also zu Jesus: „Ok, wenn du auf dem Wasser laufen kannst, dann denke ich, sollte ich auch auf dem Wasser laufen.“ Er sagt: „Jesus möchtest du, dass ich auf dem Wasser laufe?“ Jesus schaut Petrus an und sagt zu ihm: „Komm.“ Das Wasser ist tief. Damals konnten die meisten Fischer und Segler nicht schwimmen. Wir wissen nicht, ob Petrus schwimmen konnte, darum kommt er hier vielleicht seinem Tod näher. Aber Jesus sagt: „Komm.“ Er steigt aus dem Boot und es ist stürmisch. Irgendwie setzt er seinen Fuß auf die Wasseroberfläche und er geht einen Schritt nach dem anderen auf Jesus zu. Dann fängt der Wind an zu blasen und er beginnt zu sinken. Ich stelle mir das immer so vor, dass er so einsinkt, wie man einsinken würde, wenn man auf einem See aus Wackelpudding läuft. Sie machen da nicht „Puff“ und sind im Wasser. Es ist mehr wie Treibsand. Übrigens: Ich dachte als Kind, ich würde als Erwachsener in viel mehr Treibsand stecken bleiben, als es wirklich der Fall war. Nur so als Gedanke. Ich war mit 9 Jahren bereit.

Petrus fängt also an zu sinken und Jesus rettet ihn. Dann kommt der berühmte Satz – Jesus schaut ihn an und zieht ihn aus dem Wasser und sagt zu Petrus: „Warum hast du gezweifelt?“ Das wird oft so gelehrt, als ob es bedeute: „Warum hast du an Gott gezweifelt?“ oder so etwas. Aber die wirkliche Frage ist: „Warum hast du daran gezweifelt, dass du tun kannst, was ich tue?“

Das ist so wichtig. Vielleicht glauben Sie nicht, dass das wahr ist, aber ich sage Ihnen, dass es viele Stellen gibt, an denen Jesus seine Schüler permanent herausfordert, zu tun was er tat. Einer der bekanntesten Stellen ist Johannes Kapitel 14. Da sagt er: „Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, wird die gleichen Taten vollbringen.“ Sagen wir alle: „die Taten vollbringen!“ Sehen Sie, da geht es ums Handeln. Es geht nicht nur um Ideen, es geht darum, etwas zu tun. „Wird die gleichen Taten vollbringen wie ich“ – sagen Sie alle: „ja sogar noch größere“ „Wird die gleichen Taten vollbringen wie ich – ja sogar noch größere; denn ich gehe zum Vater.“

Wir können das jetzt wie immer wir wollen auslegen, unserer jeweiligen Tradition entsprechend. Aber Jesus hat es gesagt und ich glaube es. Das ist das Wort Gottes und es ist wahr. Wir sind herausgefordert, die Werke zu tun, die er getan hat, und sogar noch größere Dinge. Für uns heißt das: wenn wir durch Gnade im Glauben gerettet sind, dann ist das nicht nur der Glaube, dass Gott existiert. Oder Glaube an das Kreuz und die Auferstehung. Das ist es auch, aber es ist auch Handeln, das unser Verhalten beeinflusst. Es beeinflusst die Dinge, die wir tun. Voll und ganz hat Gott Sie gerufen, größere Dinge zu tun.

Meine Herausforderung an Sie ist, und ich glaube, dass sie in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes und vom Heiligen Geist inspiriert ist, dass Sie heute handeln. Dass Sie Ihren Glauben, Ihre Entscheidungen, Ihre Ziele an richtigen Taten ausrichten. Dass Sie sich für die Fortbildung anmelden oder indem Sie dieser Person eine E-Mail schreiben, oder indem Sie diesen Jungen oder dieses Mädchen anrufen. Dass Sie Ihre Überzeugungen mit Handeln verbinden.

Eines meiner Lieblingssachen als Kind, war das Angeln mit meinem Vater und meinem Großvater. Mein Opa Schuller, er war Pastor und Gründer dieser Kirche, war ein großer Freund der Idee, dass Glaube nicht einfach nur das ist, was wir für wahr halten. Es ist Glauben und Handeln, dass alles möglich ist. Es ist die Veränderung unserer Vorstellungskraft. Damit wir verstehen, was es bedeutet, dass alles möglich sein könnte. Es ist das Handeln in diese Richtung.

Ich erinnere mich, dass ich ziemlich gesetzlich und hart war, als ich mit 16 zum Glauben kam. Ich glaube, dass ich als 16-jähriger mit meiner Herkunft so ein striktes religiöses Umfeld gebraucht habe, so verrückt das auch klingt. Ich brauchte Regeln.

Ich brauchte so etwas wie schwarz und weiß: „Tue dies, lass jenes.“ Auch wenn ich nicht glaube, dass das für die meisten Nachfolger gut ist, brauchte ich das als junger Kerl.

Aber das bedeutete auch, dass ich mich bei jedem, der außerhalb dieser Regeln war, gefragt habe, ob das ein Irrlehrer ist. Jeder außerhalb meiner genauen Definition von „richtig“ und „falsch“, von „gut“ und „böse“, von „christlich“ oder „nichtchristlich“. Nebenbei gesagt war eine dieser Personen auf meiner Liste mein Opa. Dem ich übrigens sehr nahe stand. Ich habe ihm das nie erzählt, nicht mal vor seinem Tod, aber es gab etwa zwei Jahre, in denen ich ziemlich sicher war, dass mein Opa ein Irrlehrer sein könnte.

Zu dieser Zeit gab er mir sein Buch: „Wenn es etwas werden soll, liegt's an mir“ Wir waren beim Angeln auf einem Boot. Haben wir ein Bild von ihm? Das ist eins meiner Lieblingsbilder von meinem Opa. So war er wirklich. Immer fröhlich, einfach zum Knutschen und liebenswert. Ich erinnere mich, wir saßen in diesem Boot, und mein Vater war richtig ins Angeln vertieft, aber ich und mein Opa haben viel geredet und gewartet. Er trank Kaffee und ich Cola light.

Ich weiß noch, wie er sagte: „Lies mir aus diesem Buch vor“, denn uns war langweilig. „Das ist mein neues Buch.“ Ich schaue mir das so an: „Wenn es etwas werden soll, liegt's an mir.“ Und ich denke mir: „Wenn es etwas werden soll, liegt's an Gott“, oder Irrlehrer? Ich denke mir: „Da hast du dein Buch wieder.“ Das dachte ich in meinem Kopf. Unglaublich – aber da war auch Respekt und Liebe für meinen Opa.

Also nahm ich das Buch und er sagte: „Lies es mir vor, lies den Titel.“

- Ich sagte: „Wenn es etwas werden soll, liegt's an mir.“
- o Er meinte: „Nein, lies es mit Leidenschaft.“
- Ich sagte: „Wenn es etwas werden soll, liegt's an mir.“
- o Er sagte wieder: „Nein! Mit Leidenschaft“
- „Wenn es etwas werden soll, liegt's an mir.“
- o Er wieder: „NEIN!“

Er war schon richtig genervt davon. Und meinte: „So: ‚Wenn es etwas werden soll, liegt's an mir.‘“ An diesem Punkt fing ich an mich lustig über ihn zu machen und habe das 10 mal so gesagt. Dabei hielt ich das Buch fast so, als ob ich bei Macbeth bin: „Wenn es etwas werden soll, liegt's an mir.“ Mit einem Grinsen habe ich aufgehört. Das Lustigste ist, dass er dann sagte: „Ja! Perfekt! Perfekt!“ Was mir dann wirklich geholfen hat, ist, dass ich das Buch schließlich mit nach Hause genommen habe und es gelesen habe. Das war das erste und einzige Mal, dass ich ein Buch von meinem Opa gelesen habe. Nein, stimmt nicht, es war nicht das einzige Mal, es war das erste Mal, dass ich ein Buch von meinem Opa gelesen habe. Es hat mir wirklich geholfen zu verstehen, was er machte. Er wollte Menschen helfen, dass sie verstehen, dass sie alles tun können – wegen Gott. Aber dass Gott immer noch eine Entscheidung verlangt. Dass Gott von uns Mut, der sich im Handeln zeigt, verlangt. Das war wichtig. Später haben wir viel Zeit miteinander verbracht. Ich fand heraus, dass er ein tiefgründiger Theologe war. Wissen Sie, dass er einen ganzen Kommentar über Calvins „Unterweisung in der christlichen Religion“ geschrieben hat? Das hat ganz viele Bände. Ich meine: Er hat einen Kommentar darüberschrieben. Ich habe es noch nicht mal gelesen. Ich könnte es auch nicht lesen, es würde ewig dauern. Was ich herausgefunden habe, ist, dass er Menschen – normalen Alltagsmenschen, nicht Theologen, helfen wollte, zu verstehen. Er wollte, dass jeder verstehen kann, dass Gott Menschen liebt, die glauben, dass alles in ihrem Leben möglich ist. Und dass sie dafür Handeln müssen und in diesem Handeln die großartigen Dinge sehen, die Gott tun kann.

Später habe ich verstanden, dass es für die, die im Bund mit Gott leben, an diesem Punkt heißt: Wenn es etwas werden soll, dann liegt es wirklich an mir. Ich möchte Sie etwas fragen: Wenn Bill Gates mir gesagt hätte: „Bobby, ich möchte Ihnen 10 Millionen Dollar geben damit Sie auf ihrem Gelände ein neues Kinderzentrum bauen.“ Bill Gates, wissen Sie?

„Alles, was Sie tun müssen, ist meine Sekretärin anrufen, einen Termin mit mir zum Mittagessen ausmachen und ich werde den Scheck mitbringen und Ihnen geben.“

An wem liegt es an diesem Punkt? Liegt es an Bill Gates oder an mir? Ich meine letztlich liegt es an Bill Gates, aber an diesem Punkt liegt es an mir. Alles, was ich tun muss, ist einen Anruf zu machen, mit Bill Gates zum Mittagessen gehen und ich habe ein neues Kinderzentrum.

Ich denke, dass das sehr wahr ist für unseren Glauben. Wenn es etwas werden soll, dann liegt es an Ihnen. Handeln Sie heute. Handeln Sie heute und erleben Sie die großartigen Dinge, die Gott in Ihrem Leben tun kann.

Vielleicht sagen Sie heute: „Bobby, du verstehst das nicht. Ich kann das nicht. Alles, was ich hinbekommen habe ist Scheitern, Scheitern, Scheitern. Ich bin müde. Ich habe keine Energie.“

Das erinnert mich an eine alte Geschichte. Man sagt, dass man früher in den Zirkussen, wenn man einen Elefanten als Baby aufziehen wollte, einen Stab mit einer Kette in die Erde gemacht hat. Als Baby konnte ein Elefant den Stab nicht herausziehen. Dann wachsen die Elefanten und Elefanten sind die stärksten Tiere auf dem Planeten, sie können ganze Bäume mit Wurzel herausreißen. Aber wenn die Elefanten erwachsen sind, dann spüren sie dieses kleine Ziehen der Kette, dieses kleine „Stopp“ und sie setzen sich hin und geben auf.

Ich glaube, dass viele von uns im Herzen so sind. Vielleicht wurde uns, als wir jünger waren und nicht die Dinge tun konnten, die wir wollten, als wir Kinder waren, da wurde uns erzählt: „Du kriegst nichts hin. Du bist wertlos, du wirst nichts erreichen.“ Wir spüren dieses kleine Ziehen, ein bisschen Widerstand nur und wir geben auf. Sie ahnen ja nicht, dass Gott Ihnen bereits alles gegeben hat, was Sie brauchen, um alles zu tun, was Sie in seinem Namen tun müssen. Das ist wie ein Elefant. Sie haben diese unglaubliche Kraft in sich aber sie wird nicht wirksam bis Sie handeln.

Viele von uns sagen: „Bobby, du verstehst das nicht. Wenn ich es tue, wenn ich es versuche und wieder eine Beziehung zu meinen Kindern aufbaue, oder ich mich mit meinem Freund oder Partner versöhnen will, werden die Dinge nur chaotischer. Ich glaube, es ist wichtig, dass Sie auch verstehen, dass ‚chaotisch‘ okay ist. Es ist okay, wenn die Dinge manchmal chaotisch sind. Wenn Sie den Frühjahrsputz zu Hause machen, dann wird es erst mal chaotischer bevor es sauberer wird, oder? Sie holen alle Klamotten aus den Schränken und all die anderen Sachen. Es sieht so aus, als ob das Haus dreckiger ist und nicht sauberer. Aber in Wahrheit ist es dabei, besser zu werden.

In Sprüche 14, Vers 4 steht: „Ein leerer Stall bleibt zwar sauber – aber ohne Rinder gibt es keinen Ertrag!“ Sie wissen, was das bedeutet? Wenn Sie keine Rinder haben, wird Ihre Scheune immer schön sauber sein. Aber Sie werden keine Ernte haben. Wenn Sie Ernte haben wollen, dann müssen Sie mit dreckigen Scheunen klar kommen. Bauern verstehen das, oder? Richtige Bauern. Sie verstehen das.

Das ist alles. Das ist alles. Wir müssen mit Unordnung klar kommen. Wir müssen mit Ablehnung klar kommen. Wir müssen mit Scheitern klar kommen. Und wir müssen lernen, dass alle diese Dinge mit „Handeln“ verbunden sind. Aber wenn wir das tun, zu dem Gott uns ruft, dann werden wir sehr froh sein, dass wir es getan haben.

„Vater, wir danken dir und wir lieben dich. Herrn, im Namen von Jesus bitten wir dich, dass uns heute hilfst. Vielleicht gibt es da bestimmte Dinge in unserem Leben, die wird beiseite geschoben haben und wir müssen aktiv werden. Herr, ich bete, dass dein Heiliger Geist uns anspricht und zu jedem hier redet, während ich hier spreche. Hilf uns, Herr, zu verstehen was Du möchtest, das wir als nächstes tun. Herr, wie vertrauen dir und wir lieben dich, in Jesus' Namen beten wir. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Danke, dass Sie heute hier waren. Ich hoffe, Sie gehen ermutigt und voller Leben nach Hause. Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.